



Am Kran schwebte die 25 Tonnen schwere und 30 Meter lange Brücke am Freitag an ihren Platz, wo sie den Urbach überspannt.

Foto: Gaby Schneider

Holzbrücke spektakulär eingesetzt

Verbindung von Wohngebiet Urbacher Mitte II mit dem Ortskern und Projekt im Rahmen der Remstal-Gartenschau

VON UNSERER MITARBEITERIN
HEIDRUN GEHRKE

Urbach. Eine frei in der Luft schwebende Brücke ist ein seltener Anblick. Zahlreiche Interessierte hatten das Vergnügen gestern, als in Urbach die Stuttgarter Holzbrücke eingehoben wurde. Sie ist die dritte ihrer Art überhaupt und alle drei Exemplare stehen im Remstal: Zwei weitere, eines davon etwas kleiner, gibt es in Weinstadt.

Von vier massiven Stahlketten gehalten schwebt die 25 Tonnen schwere Brücke ein. Knapp über dem Boden in der Luft wirkt sie mit ihren 30 Metern Länge riesig im Vergleich zu dem unter ihr plätschernden Urbach, den sie überbrückt. Zahlreiche Zuschauer erleben wenige Wochen vor Beginn der Gartenschau eine „Hochzeit“ – so werde die Verbindung einer Brücke mit ihrer Verankerung genannt, informiert Bürgermeisterin Martina Fehren, denn „Brücken bringen Menschen zusammen“.

Mehr als die überbrückende Funktion

wie bei der innovativen Massivholzbrücke ihre verbindende Funktion zwischen dem Wohngebiet Urbacher Mitte II und dem Ortskern. Sie sei „die logische Fortsetzung der Sichtachse, die am Kreisverkehr beginnt und im Gewinn Himmelreich endet“, so Fehren weiter. Einen „Brückenschlag“ bedeutet sie auch für das Rad- und Fußwegenetz: Das Bauwerk schließe die Lücke und biete „eine vom motorisierten Verkehr geschützte Verbindung für Fußgänger und Radfahrer vom Remstalradweg zum Naherholungsgebiet am Gänsberg“.

Integrale Holzbrücke:
das „Modernste im Brückenbau“

Während die Brücke in die Widerlager gleitet, lässt sich für das Publikum ein Einblick in die bislang einzigartige Konstruktion aus Brettschichtholzträgern ergattern. Die am Brückende herausragenden Bewehrungsstangen werden bis zur Einweihung der Brücke unter robustem Beton verschwunden sein, sie werden vergessen, wie Dr. Karl Kleinhand, Geschäftsführer der Qualitäts-gemeinschaft Holzbrückenbau erklärt. Er gratuliert der Gemeinde zum Beschluss, die wegen der Kostensteigerungen umstrittene Brücke umzusetzen. Die integrale Holzbrücke sei ein „Aushängeschild und „das Mo-

dernste“, das im Brückenbau derzeit in Deutschland realisiert werde.

Anders als etwa Autobahn- oder Eisenbahnbrücken, die aufliegen, sei die Konstruktion fest verbunden mit den Widerlagern. Der „integrale Stoß“ ermögliche den Bau von höheren Spannweiten und langlebigeren Brücken. Die feste Verbindung im Auflagenbereich mache die Brücke wartungsarm, weil über die Dehnungsfugen an der Stirnseite keine Feuchtigkeit mehr eindringen kann. Für die Zuschauer unsichtbar sind die zwischen 15 und 18 Meter tief reichenden Stahlpfähle: das Fundament der Brückenkonstruktion.

Ebenfalls nicht zu sehen sind die beiden Datenboxen und die mit ihnen verbundenen Feuchtesensoren im Brückenkörper. Sie wurden von der Materialprüfanstalt (MPA) der Uni Stuttgart vergangene Woche eingebaut. Mit ihnen wird kontinuierlich die Ausgleichsfeuchte im Inneren des Massivholzkörpers gemessen und von der MPA ausgewertet. Weitere Besonderheit der Brücke ist die Belagsdecke aus nur acht Zentimeter dünnen Textilbetonplatten, die bei der freitragenden Brücke viel Gewicht spare. Die Carbonfasern seien zudem rostfrei, so Ruben Sommer, technischer Koordinator für die Gartenschau beim Bauamt.

Drei „Leitvögel“ sind kurzfristig „ausgeflogen“

- Die Einweihung der Stuttgarter Holzbrücke ist am **11. Mai um 11 Uhr** bei der kommunalen Eröffnung der Gartenschau.
- Die Brücke besteht aus Fichtenholz aus nachhaltiger **Waldwirtschaft** aus dem süddeutschen Raum.
- Die reinen Baukosten belaufen sich auf **652.000 Euro**, die Nebenkosten liegen bei **150.000 Euro**. Abzüglich der Förderungen aus Landesmitteln und aus einem

Fonds der Europäischen Union belaufen sich die Gesamtkosten für die Gemeinde Urbach auf **578.500 Euro**.

- Für den Transport der Brücke durch Urbachs Ortsmitte wurden einige Straßenschilder abmontiert, erklärt Ruben Sommer vom Bauamt. Auch **drei der rund 1000 „Leitvögel“** bei der Jet-Tankstelle mussten weichen: Sie werden an der selben Stelle wieder aufgebracht.

Arbeit zwischen Rindern und Reben

Gerd Kerzinger ist seit über 20 Jahren Fleischproduzent und Wengerter / Hoffest am Wochenende in Berglen

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
REGINA MÜNDER

Berglen. Gerd Kerzinger und seine Frau Kornelia lassen sich gern in die Ställe gucken: Sie halten Angusrinder, die sich frei im Gatter bewegen können. Sie malmen Heu und muhen selten, legen sich wo sie wollen auf den Boden, trinken Wasser, lassen Wasser. Die Kälbchen saugen am Euter ihrer Mutter, wann immer sie wollen. Der kleine Fleischereizende Betrieb präsentiert sich am Wochenende Hunderten Besuchern.

„Vor drei Jahren sind wir mit dem Hoffest nach Bretzenacker umgezogen“, sagt Gerd Kerzinger (50). Es war immer mal wieder kalt und regnerisch Anfang April, da bekommt er die Scheuer im Spechtshof für die Gäste nicht warm. Beim Angusstüble jedoch kann Kornelia Kerzinger die Bewirtung von der Küche aus gut koordinieren, in der sie sonst auch die Gäste an 120 Öffnungstagen im Jahr bekoht, mit Rindfleisch aus eigener Produktion.

Vor neun Jahren ist zum eigenen Wein dieses Besenstüble dazugekommen. Fast drei Hektar Wengerter bewirtschaften Kerzingers mit Helfern und Rentnern in Weinstadt-Gundelsbach. Etwa ein Drittel des Weins wird im Angusstüble ausgeschenkt, den Rest liefern sie der Remstallkellerei.

Von Natur aus ohne Hörner

Gerd Kerzinger hält Angusrinder, die von Natur aus keine Hörner haben. Das dunkelhellbraune changierende Fell der Tiere ist dick, fast wollig. Derzeit sind 49 Tiere auf dem Hof. Unter ihnen der noch junge Bulle Siegfried. „Alle drei Jahre kommt ein Neuer, um Inzucht zu vermeiden“, sagt der Bergler.

Als er die Landwirtschaft vor 23 Jahren von seinen Eltern übernahm, hörte er mit

der Milchviehhaltung auf, weil er keine Zukunft darin sah, und stellte um auf Mutterkuhhaltung. Das heißt, die Kuh bekommt ein Kalb, das sie zehn Monate bei sich hat und das ihre Milch trinkt. „Dann kommt es weg“, sagt Kerzinger. „Für uns schlachtet Kollege Ziegler in Streich die Tiere.“ Manchmal, sagt Kerzinger, „kommt auch die Mutter nach 15 Jahren weg, damit die Mannschaft nicht überaltert“. Weibliche Kälber bleiben dann auf dem Spechtshof und werden selbst zu Mutterkühen.

Gerd Kerzinger und seine Frau arbeiten viel, achten aber auch darauf, noch ein bisschen Freizeit für sich zu haben. Den ersten längeren Urlaub seit vielen Jahren gönnte sich das kinderlose Paar jedoch erst kürzlich wegen seines 50. Geburtstags. „Sonst müssen zwei, drei Tage reichen“, sagt er. Und wären sie nicht Selbstvermarkter, sie kämen nicht mal auf den Mindestlohn. Zu-

sätzlich geht Kornelia Kerzinger, die früher nichts mit Landwirtschaft zu tun hatte, aber noch als Erzieherin halbtags in einem Waiblinger Kindergarten arbeitet. Die größte Herausforderung nennt Gerd Kerzinger die Verwaltung. „Deswegen würde ich auch nie ein Bio-Siegel beantragen, obwohl die Haltung meiner Tiere dem in vielen Teilen entspricht.“

Auch Gerd Kerzinger hat nicht Landwirt gelernt, sondern Industriemechaniker. 30 Jahre lang hat er in einem Betrieb gearbeitet, als er den Bauernhof hatte, in Teilzeit. Jetzt steht er um 6 Uhr auf und guckt nach den Tieren. Dann macht er sich auf in den Weinberg, arbeitet in Haus, Hof, Stüble oder an Maschinen. Bei der Heuernte kann es je nach Wetter auch mal Mitternacht werden, bis Kerzinger fertig ist mit der Arbeit. Bei privaten Veranstaltungen im Angusstüble ist noch später Zapfenstreich.



Das darf nur ein Landwirt wie Gerd Kerzinger, der seine Tiere gut kennt: Ins Gatter zu den Kälbern, scharf bewacht von ihren Müttern.

Foto: Palmizi

Familienprogramm

- Familie Kerzinger lädt an diesem **Wochenende 6. und 7. April** zu ihrem **Hoffest** ein, allerdings findet es nicht im Spechtshof statt, wo Stall und Wohnhaus stehen, sondern **beim „Angusstüble“**, der Gastwirtschaft der Kerzingers in **Bretzenacker**. Am Samstag ist Beginn um 16 Uhr mit Weinprobiertand und Bewirtung, ab 19 Uhr spielen die **Rock'n'Roldies**.
- Am Sonntag beginnt um 11 Uhr das große **Familienprogramm**. Die Bewirtung wird erweitert um Kaffee, Kuchen und Bauernhofes.
- Es gibt eine **Strohhußburg**, **Ponyreiten**, ein Programm des **Waldkindergartens** und **Planwagenfahrten**. Für Stimmung sorgen außerdem Roland und Kurt durch ihre Musik.

- Die Besucher können natürlich auch eine **kleine Mutterkuhherde** (drei Tiere mit Kälbchen) anschauen.
- Mit einem **Triebwagen**, einem großen Käfig, der an den Schlepper gehängt wird und unten keinen Boden hat, laufen die Tiere dorthin. „Wenn ich den dabei habe, kommen die Kühe angerannt, weil sie wissen, es geht auf eine neue Weide“, sagt Kerzinger. „Normalerweise beginnt die **Weidezeit Anfang Mai**, mit Beginn der Kirschblüte.“ Wegen des Klimawandels aber immer früher einsetzt. Daher richtet sich Kerzinger lieber danach, wie hoch das Gras schon ist.
- Mit dem **Kuhmist** düngt Kerzinger **47 Hektar Wiesen**, die meisten mäh er zwei- bis dreimal im Jahr für die Heugewinnung und fürs Silofutter. Ein Drittel davon ist Dauerweide für die Rinder.

■ Kompakt

Zwei Leichtverletzte durch ein Missverständnis

Welzheim.

Zwei Leichtverletzte und 8000 Euro Sachschaden sind die Bilanz eines Verkehrsunfalls, der sich am Freitag gegen 7 Uhr auf der Landesstraße zwischen Welzheim und Schorndorf an der Einmündung Steinberg ereignet hat. Eine 20-jährige Autofahrerin war von Welzheim in Richtung Schorndorf unterwegs. An der Einmündung nach Steinberg wollte sie einem Autofahrer die Einfahrt ermöglichen und gab deshalb Lichttöne. Ein 34-jähriger VW-Fahrer aus Richtung Steinberg dachte wohl, dass auch er in die Vorfahrtsstraße einfahren kann, und stieß mit der Mazda-Lenklerin zusammen. Der Verkehr konnte einspurig an der Unfallstelle vorbeigeleitet werden, so dass es kaum Behinderungen gab.

Buocher Landfrauen schmücken Osterbrunnen

Remshalden-Buoch.

Wer beim Binden von Girlanden für den Buocher Osterbrunnen dabei sein will, der ist am Montag, 8. April, um 14 Uhr im Kreativworkshop der Buocher Landfrauen bei Kläre Halbgewachs in der Aachalmstraße 16 in Buoch richtig. Unter der Leitung von erfahrenen Binderinnen kann man dort die Technik des Girlandenbindens lernen, die auch für Kränze angewendet werden kann. Die Buocher Landfrauen freuen sich auch über Helferinnen und Helfer zur Gestaltung des Osterbrunnens am Freitag, 12. April, 14 Uhr. Die Einweihung des geschmückten Brunnens findet am Sonntag, 14. April, um 11 Uhr statt und wird von einem kleinen Ostermarkt mit Bewirtung umrahmt.

Impuls-Gottesdienst mit Band und Gesangsgruppe

Berglen-Opplshaus.

Am Sonntag, 7. April, feiert die evangelische Kirchengemeinde einen Impuls-Gottesdienst um 11 Uhr im Gemeindeforum Haus. Eine kleine Band mit Gesangsgruppe, ein Anspiel zum Thema, die Predigt und von den Mitwirkenden formulierte und vorgetragene Fürbitten sollen Impulse geben für den Glauben, zum Nachdenken und für das Herz. Das Thema in diesem Gottesdienst ist: Gott schaffe recht! Im Anschluss an den Gottesdienst soll es „Fingerfood-Essen“ geben. Wer möchte, kann etwas dazu mitbringen (stül, salzig oder zum Trinken).

Blaskapelle Charivari startet in die Saison

Plüderhausen.

Nach einem erfolgreichen Jahr 2018 mit zahlreichen Auftritten wird die Blaskapelle Charivari mit ihrem traditionellen Frühlingskonzert auch dieses Jahr die Saison eröffnen, und zwar am Sonntag, 7. April, ab 11 Uhr in der Staufenhalle in Plüderhausen.

„Aufwind“-Gottesdienst

Plüderhausen.

Manchmal macht die Zeitform den Unterschied: „Ich wurde [gut] bedient“ ist durchaus positiv zu verstehen. In das Gasthaus gehe ich gerne noch mal. „Ich bin bedient!“ meint etwas völlig anderes. Da braucht man nichts weiter – höchstens seine Ruhe. Und der Diener von jemand anderem zu sein ist eine Zumutung. „Bedient“ – so lautet das Thema beim nächsten „Aufwind“-Gottesdienst am Sonntag, 7. April, um 10 Uhr in der Plüderhäuser Margaretenkirche.

Die Predigt hält Simon Trzecek, Jugendreferent beim Evangelischen Jugendwerk Schorndorf und wohnhaft in Plüderhausen. Im Anschluss an den Gottesdienst mit Moderation, Musik, Anspiel und Beteiligung gibt es ein „Meet-and-eat-Buffer“-jeder trägt dazu eine Kleinigkeit bei. Der „Aufwind für Kids“ beginnt um 9.20 Uhr im evangelischen Jugendhaus.

■ Wir gratulieren

Samstag, 6. April
Schorndorf: Hildegard Seitz zum 90. Geburtstag; Ingrid Ritt zum 75. Geburtstag; Norbert Rieder zum 70. Geburtstag; in **Haubersbrunn**: Horst Riemer zum 85. Geburtstag.
Remshalden-Grumbach: Helga Schächer zum 80. Geburtstag;
Rudersberg: Werner Stauber zum 75. Geburtstag.

Sonntag, 7. April
Schorndorf: Gerhard Seitz zum 85. Geburtstag; Karl Gmähle zum 80. Geburtstag; Helmut Riker zum 80. Geburtstag.
Plüderhausen: Josef Banaditsch zum 85. Geburtstag; Herfried Riedel zum 80. Geburtstag; Harald Fichtel zum 75. Geburtstag; Brigitte Fischer zum 70. Geburtstag; Luise Helwig zum 70. Geburtstag.
Remshalden-Grumbach: Wolfgang Rosenbaum zum 85. Geburtstag.